



Die Expertin



Dr. med.
Liane Logé,
Chefärztin der
Frauenklinik am
Sana Klinikum
Hof und Leiterin
des Brustkrebs-
zentrum Hof

Seit Januar 2015 ist Dr. med. Liane Logé Chefärztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof. Sie ist gynäkologische Onkologin, Senologin und zertifizierte Urogynäkologin. Ihre gynäkologischen Schwerpunkte sind – neben der Geburtshilfe, die sie familienorientiert betreibt – die gynäkologische Onkologie, Diagnostik und Therapie von Brusterkrankungen und die Urogynäkologie.



Dr. Liane Logé (links), Chefärztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof, sprach im Hofer Central-Kino vor zahlreichen interessierten Zuhörern über neue Erkenntnisse der Frauengesundheitsforschung. Ernährungsberaterin und Diätassistentin Melanie Dauer (rechts) erläuterte, wie die persönlichen Ernährungsgewohnheiten sowohl das Allgemeinbefinden als auch das persönliche Krebsrisiko beeinflussen können.

Frauenklinik
am Sana Klinikum Hof

Dr. med. Liane Logé, Chefärztin
Telefon 09281 98-2400
Telefax 09281 98-2409
E-Mail skh-frauenklinik@sana.de

Frauen sind tatsächlich anders

Frauengesundheit – und was Sie darüber wissen sollten, hieß der Vortrag von Dr. Liane Logé, Chefärztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof, zu dem nicht nur Frauen ins Hofer Central-Kino gekommen waren.

Frauen unterscheiden sich nicht nur durch Lebensphasen wie Schwangerschaft, Mutterschaft oder Wechseljahre und durch spezifische Frauen-Krankheiten wie Brustkrebs oder Gebärmutterentzündung von Männern.

Vielmehr machen sich auch manche Krankheiten bei Frauen durch ganz andere Symptome bemerkbar als bei Männern. Paradebeispiel dafür ist der Herzinfarkt, der bei Frauen eben nicht mit den typischen stechenden Schmerzen in der Brust einhergeht, sondern mit diffusen Beschwerden wie Atemnot, Übelkeit und Schmerzen im Oberbauch. Er wird deshalb oft erst

spät entdeckt und endet deutlich häufiger tödlich als bei Männern.

Bluthochdruck und Diabetes treten bei manchen Frauen während der Schwangerschaft auf und verschwinden dann von selbst wieder. „Diese Frauen haben jedoch ein höheres Risiko, im hohen Alter an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erkranken und sollten das regelmäßig kontrollieren lassen“, weiß Dr. Logé.

Erkrankungen an Herz und Kreislauf rangieren bei den häufigsten Todesursachen – das ist bei Männern und Frauen gleich – noch vor Krebs. Häufigste Krebsart bei Frauen ist der Brustkrebs. In der Krebsvorsorge gewinnt die sogenannte personalisierte Früherkennung zunehmend an Bedeutung. Aus Daten wie der ersten Periode, der Einnahme von Hormonpräparaten wie der Pille oder dem Alter der ersten

Schwangerschaft wird ein statistisches Risiko errechnet.

„Auch die Krebstherapie ist zunehmend individualisiert und ganz genau an jede einzelne Patientin angepasst“, berichtete die Chefärztin, die zugleich Leiterin des Brustkrebszentrums am Sana Klinikum Hof ist.

Erkrankungen der Gebärmutter müssen nicht immer behandelt werden. Myome beispielsweise sind gutartig und verursachen oft keine Beschwerden. Ist eine Behandlung nötig, reichen die Möglichkeiten von medikamentöser Therapie über Embolisation bis hin zu minimalinvasiven operativen Eingriffen. Gebärmutterentfernungen, früher eine sehr häufige Operation, werden immer seltener vorgenommen.

30 bis 50 Prozent aller Frauen erkranken im Laufe ihres Lebens an einer Gebärmutterentzündung; oft verbunden mit einer Senkung

von Blase und Darm. Auch hier gilt: Eingegriffen wird nur, wenn die Patientin Beschwerden hat. Ein operativer Eingriff kann durch die Scheide, per Bauchspiegelung oder Bauchschnitt erfolgen. Manchmal jedoch – beispielsweise bei leichter Inkontinenz – führt bereits ein spezielles Beckenboden-Training oder eine östrogenhaltige Salbe zu Verbesserungen.

Eine tückische Krankheit, die oft erst nach einem jahrelangen Leidensweg erkannt wird, ist die chronische Erkrankung Endometriose, die sich durch starke Regelschmerzen und massive Schmerzen im Bauchraum bemerkbar macht. „Hier ist es wichtig, zu unterscheiden, welches Alter die betroffene Patientin hat und ob noch ein Kinderwunsch besteht“, erklärte Dr. Logé. „In diesem Fall arbeiten wir teilweise eng mit der Kinderwunsch-Klinik zusammen.“

Drei wichtige Fragen über Ernährung und Krebsrisiko

Hat die Ernährung tatsächlich einen Einfluss auf das Krebsrisiko?

Es gibt kein Patentrezept, um Krebs zu vermeiden. „Aber eine dauerhafte Umstellung der Ernährungsweise kann das Risiko definitiv senken“, erklärte Ernährungsberaterin Melanie Dauer. Es gibt Lebensmittel, bei denen Fachleute von einer schützenden oder risiko-steigernden Wirkung ausgehen. Krebsfördernd sind ein zu häufiger Konsum von Fleisch und Wurst, zu viele zuckerreiche Lebensmittel und Getränke, Fast Food mit vielen Farb- und Konservierungsstoffen sowie Alkohol. Krebshemmend sind Getreide beziehungsweise Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte sowie reichlich Obst und Gemüse.

Warum sind diese Lebensmittel so gesund?

Sie enthalten sogenannte sekun-

däre Pflanzenstoffe. Das sind Stoffe, die die Pflanze ursprünglich zu ihrem eigenen Schutz gegen Fressfeinde entwickelt hat, beispielsweise die knallige Farbe von Gurke und Tomate oder der intensive Geruch von Zwiebel und Knoblauch. Diese Stoffe sind gesund für den Menschen. Sie wirken entzündungshemmend und senken das Krebsrisiko.

Was hat es mit den häufig erwähnten freien Radikalen auf sich?

Freie Radikale erhöhen das Krebsrisiko. Wir führen sie durch Rauchen, Alkohol, Abgase oder ungesunde Nahrungsmittel dem Körper zu. Sogenannte Antioxidantien, die beispielsweise in gelben und roten Gemüsesorten vorkommen, binden die freien Radikale und können so die Körperzellen vor deren schädlichen Einflüssen schützen.

Früh erkennen, richtig behandeln

Brustkrebs ist mit etwa 70000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Deutschland. Wird der Tumor in einem frühen Stadium erkannt und behandelt, liegen die Heilungschancen bei nahezu 90 Prozent. Die Brustkrebsbehandlung erfordert eine intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Fachabteilungen.

Das Brustkrebszentrum im Sana Klinikum Hof bietet Betroffenen das komplette Leistungsspektrum der Diagnostik und

Therapie von Brustkrebs. Zum Großteil kommen die Frauen mit Überweisungen von niedergelassenen Hausärzten und Gynäkologen oder als Zuweisungen aus dem Mammografie-Screening mit bereits gesicherter Diagnose einer bösartigen Brusterkrankung; teilweise auch mit einem Tastbefund, den sie selbst bemerkt haben.

Liegt ein gesichertes Karzinom vor, wird die Therapie geplant und die Operation besprochen. Ziel ist eine brusterhaltende Operation, die in den meisten Fällen realisiert werden kann. Wichtig ist ein zeitnaher Behandlungstermin innerhalb von zwei bis drei Wochen.

Nichts ist schlimmer als Warten – besonders in einer derartigen emotionalen Ausnahmesituation.

Bei einem unklaren Befund wird eine Anamnese-Erhebung mit anschließender Tastuntersuchung und einem hochqualifizierten Ultraschall erstellt. Ist eine Stanzbiopsie nötig, bei der unter lokaler Betäubung Gewebe entnommen wird, so findet diese zeitnah statt.

Wöchentlich kommen alle Spezialisten der verschiedenen Fachabteilungen in der interdisziplinären Prä- und Posttherapeutischen Tumorkonferenz zusammen und sehen sich Mammografiebilder, Ultraschallbilder und Stanzbiopsie-Ergebnisse an. Nach gemeinsamer Abstimmung wird für die jeweilige Patientin eine individuelle Empfehlung zur weiteren Therapie ausgesprochen.

Im Brustkrebszentrum Hof arbeitet das Team nach den Qualitätskriterien für Brustzentren, die von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesell-

schaft für Senologie (Brust-Heilkunde) formuliert sind. Im Sana Klinikum Hof sind alle an der Behandlung der Frauen beteiligten Fachabteilungen sowie der psychonkologische Dienst der Bayerischen Krebsgesellschaft „unter einem Dach“ vereint und können so eine optimale interdisziplinäre Behandlung bieten.

Brustkrebszentrum
im Sana Klinikum Hof

Leiterin: Dr. med. Liane Logé,
Chefärztin Frauenklinik –
Gynäkologie und Geburtshilfe
Eppenreuther Str. 9, 95032 Hof
Telefon 09281 98-2400
Telefax 09281 98-2409
skh-brustkrebszentrum@sana.de
www.sana-klinikum-hof.de



Operative Therapie bei Inkontinenz und Gebärmutterentzündung

Frauen, die Probleme wegen einer Gebärmutterentzündung oder wegen unfreiwilligen Urinverlusts haben, bieten Chefärztin Dr. Liane Logé und ihr Team in der Kontinenz- und Beckenbodensprechstunde umfangreiche Beratung und Diagnostik an. In manchen Fällen kann es erforderlich sein, die Gebärmutter zu entfernen. Die operativen Behandlungsmethoden sind sehr vielfältig und können sowohl von der Scheide aus als auch mittels Bauchschnitt oder

Bauchspiegelung erfolgen. Die Patientinnen werden in der Sprechstunde eingehend zu ihren Beschwerden befragt und gründlich untersucht, wobei gelegentlich auch spezielle Zusatzuntersuchungen wie Ultraschall oder Harnblasendruckmessung erforderlich sind. Für jede Frau wird ein individuell auf ihre Beschwerden abgestimmtes Behandlungskonzept erstellt.

Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat der Frauenklinik unter Telefon 09281 98-2400.

Die Frauenklinik ist mit
Dr. med. Liane Logé
zertifizierte Beratungsstelle der
Deutschen Kontinenzgesellschaft e.V.

Deutsche
Kontinenz
Gesellschaft

